

Vielfalt trifft auf Vielfalt – Textarbeit im Ethikunterricht

1. Lesesituationen und Textsorten
 2. Konzeptgeleitetes Verstehen – Phasen des Lesens
 3. Informierende Texte
 4. Argumentierende Texte
 5. Literarische Texte
- Literatur
Anhang: Methodenkarten

Der Unterricht im Fach Ethik ist in besonderer Weise durch Heterogenität gekennzeichnet. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen als Ersatz- oder Alternativfach zu Religion setzen sich die Lerngruppen zum einen aus nicht religiös gebundenen Schülern, zum anderen aus Lernern zusammen, die einer nicht christlichen Religionsgemeinschaft angehören. Damit verbunden ist eine Vielfalt an Nationen, Sprachen, Kulturen und eben Religionen und Werthaltungen. Neben den in allen Fächern zu verzeichnenden Leistungsunterschieden bedingt es der Migrationshintergrund vieler Ethikschüler, dass die Lehrkräfte verstärkt mit Sprachdefiziten und damit verbunden Leseschwierigkeiten konfrontiert werden. Auch die unterschiedlichen kulturellen Zugänge zu den behandelten Themen und gelesenen Texten erschweren den Zugang zu den textlich vermittelten Inhalten und die Auseinandersetzung mit ihnen oft erheblich.

1. Lesesituationen und Textsorten

Die Vielfalt der Ausgangsvoraussetzungen der Schüler trifft zusätzlich auf eine besondere Fülle an Textsorten. Die Inhalte des Fachs Ethik werden durch verschiedene Bezugswissenschaften bestimmt: Philosophie, Religionswissenschaft, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, Psychologie sowie in Fragen der angewandten Ethik die Naturwissenschaften verfügen über charakteristische Textformate, die jeweils spezifische Anforderungen an die Leser stellen.

Die im Ethikunterricht eingesetzten Textsorten lassen sich grob in Sachtexte, literarische Texte und andere Textsorten gliedern (Abb. 1).¹ Letztere umfassen zum einen die im Unterricht behandelten religiösen Schriften, zum anderen aber auch diskontinuierliche Formate. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen jedoch vor allem Sachtexte, die sich in informierende und argumentierende Texte gliedern lassen², sowie literarische Texte. Der Einsatz der verschiedenen Textformate ist abhängig von den Kompetenzen, die jeweils im Unterricht gefördert werden sollen. Handelt es sich vor allem um Kompetenzen aus dem Kompetenzbereich „Analysieren und Reflektieren“³, so stehen informierende Texte im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Eingesetzt werden sowohl Lehrtexte, die z. B. Hintergrundinformationen zu Themen der praktischen Philosophie geben, als auch Ausschnitte aus Biografien, philosophiegeschichtliche Überblicke, aber auch Gesetzestexte und die Menschenrechtskonvention. Diese fachlichen Grundlagen bieten häufig die Basis für einen Unterricht, der die Kompetenzen des Kompetenzbereichs „Argumentieren und Urteilen“⁴ in den Mittelpunkt stellt. Argumentierende Texte, vor allem philosophische Schriften und Problemerkörterungen, ergänzen angesichts dieser Ziele das Textspektrum. Da der Ethikunterricht auch Kompetenzen aus dem Bereich „Wahrnehmen und Verstehen“⁵ anbahnen möchte, wird vielfach auch auf literarische Texte zurückgegriffen, die die Entwicklung von Perspektivenübernahme und Empathie ermöglichen. Kurzgeschichte, Kinder- und Jugendliteratur, aber auch Fabeln und Märchen bieten viele Anknüpfungspunkte für den Ethikunterricht.

1 Zur Unterscheidung der Textsorten siehe Rosebrock (2007).

2 Vgl. Rosebrock (2007).

3 Vgl. Rösch (2009). Analysieren und Reflektieren: Reflexionskompetenz, Textkompetenz, Sprach(analytische) Kompetenz, interdisziplinäre Kompetenz.

4 Argumentations- und Urteilskompetenz, ethische Urteilsfähigkeit, moralische Urteilsfähigkeit.

5 Wahrnehmungskompetenz, Perspektivübernahme, Empathie, interkulturelle Kompetenz.

Sachtexte		Literarische Texte		Andere Textsorten	
Informierende Texte		Argumentierende Texte	Narrative Texte	Andere Gattungen	Religiöse Texte
Lehrtexte	z. B. Biografien, Philosophiegeschichte	Philosophische Texte	Kurzgeschichten	z. B. Lyrik, Drama, Märchen, Fabel	Diskontinuierliche Texte
z. B. Informationen zu Themen der praktischen Philosophie	z. B. Gesetzestexte, Menschenrechtskonvention	Problemerkörterungen	Kinder- und Jugendliteratur		

Abb. 1: Textsorten im Ethikunterricht

2. Konzeptgeleitetes Verstehen – Phasen des Lesens

Durch Erkenntnisse der kognitionspsychologischen und neurobiologischen Forschung ist nachgewiesen, dass sprachliche Zeichen nicht singulär verarbeitet, sondern immer in ein bestehendes Netz von bereits verarbeiteten sprachlichen Zeichen und einen schon vorhandenen Wissensbestand eingepasst werden.⁶ Dieser Prozess verläuft naturgemäß bei jedem anders, da die jeweiligen Wissensbestände verschieden sind. Textverstehen ist also ein „aktiver Konstruktions- und Interpretationsprozess“⁷, der auch als „konzeptgeleitetes Verstehen“ bezeichnet wird. Für den Ethikunterricht ist entscheidend, dass es sich bei den Wissensbeständen nicht nur um Fachwissen, sondern vor allem auch um Wertkonzepte der Leser handelt, zu denen die angelesenen Informationen, Argumentationen und Urteile in Bezug gesetzt werden.

Lesen, das den Erkenntnissen der Gehirnforschung Rechnung trägt, verläuft in *drei* Phasen. Vorwissen muss aktiviert, der Text erschlossen und im Rahmen einer Anschlusskommunikation diskutiert bzw. weiterverarbeitet werden. Für jede Lese-phase gibt es spezifische Methoden der Textarbeit, die den Leseprozess in besonderer Weise fördern. Im Anhang findet sich eine Auswahl von Methoden, die sich sowohl an leseschwache als auch an versierte Leser richten und vielfältige Möglichkeiten zum binnendifferenzierten Arbeiten bieten. Wie sich diese Phasen des Lesens anhand der einzelnen Textsorten mithilfe ausgewählter Methoden konkretisieren lassen, wird im Folgenden erläutert.

3. Informierende Texte

Die Lektüre eines informierenden Textes setzt das Aktivieren vorhandener Wissensbestände voraus. Darunter fallen sowohl Fachinformationen als auch das dazugehörige Fachvokabular. In diese bereits vorhandenen Wissenskonzepte fügt der Leser während des Leseprozesses die Textaussagen ein. Im Anschluss an die Lektüre werden diese Vorwissenskonzepte erweitert, korrigiert bzw. differenziert. Vorwissen in Kombination mit neu erworbenem Wissen kann angewendet und das Gelesene unter dem Blickwinkel bewertet werden, inwieweit der Text die Fragen des Lesers beantwortet und Fakten adäquat dargestellt hat (Abb. 2).

Für Lehrkräfte im Ethikunterricht sollten bei der Auswahl informierender Texte für die eigene Lerngruppe folgende Gesichtspunkte leitend sein:

- Passen das Vorwissen der Schüler und der Text zueinander, d. h., wird nicht zu viel Wissen vorausgesetzt, das bei den Schülern unter Umständen nicht vorhanden ist?
- Gibt es eine Passung zwischen der Struktur der Texte und den Texterfahrungen der Leser?
- Welche Funktion soll der Text im Unterricht einnehmen?
- Soll er Vorwissenskonzepte erweitern, korrigieren oder differenzieren?

⁶ Willenberg (2005), 19–31; Kühn (2003), 4.

⁷ Ebd.

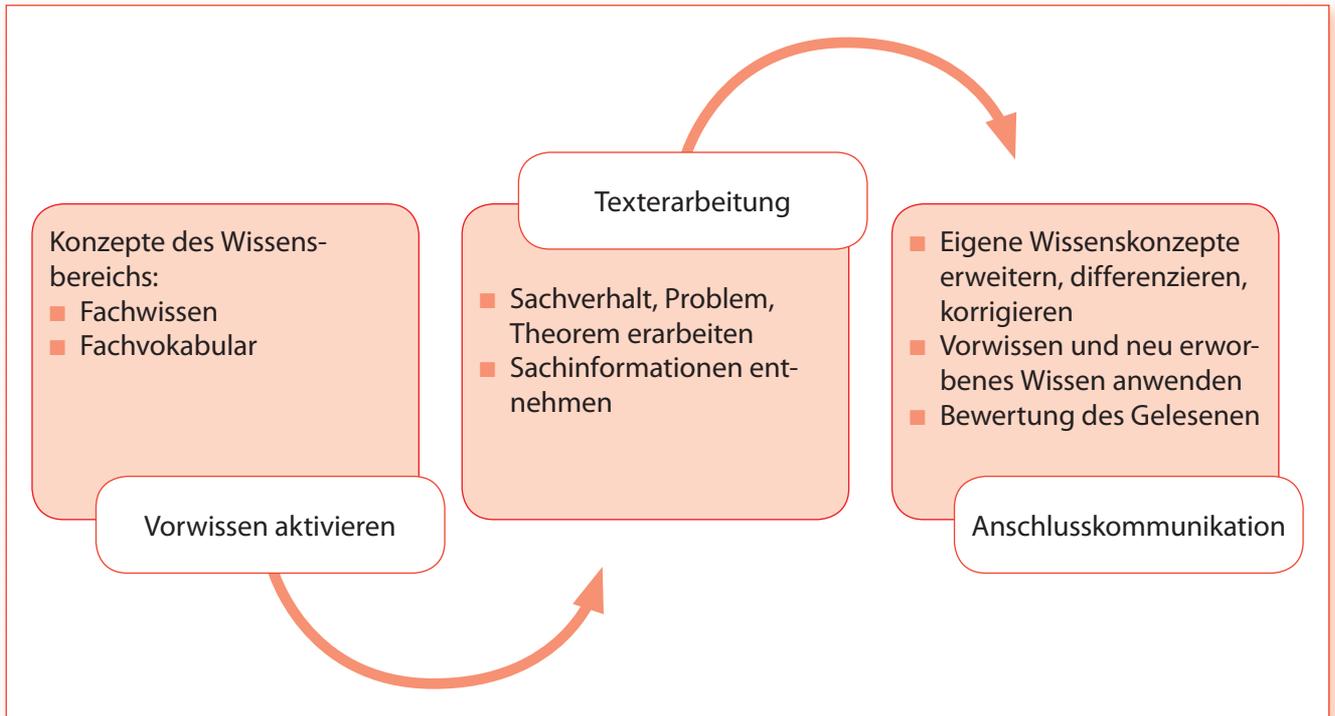


Abb. 2: Informierende Texte

Am Beispiel eines Textes zum Thema „Menschenrechte“ (T1) wird dieses Vorgehen exemplarisch dargelegt. Der Text erläutert anhand von Fragen an einen fiktiven Experten Entstehung, Aufgabe, Funktion und Wirkungsweise von Menschenrechten. Durch die Frage-Antwort-Struktur ist eine Gliederungshilfe gegeben, die es auch weniger versierten Lesern erleichtert, die Informationen zu entnehmen, auch wenn der Text inhaltlich anspruchsvoll ist. Für Schüler, die sich noch nie mit den im Text erläuterten Fachbegriffen wie „Menschenrechte“, „Freiheit“, „Gerechtigkeit“, „Verantwortung“ befasst haben, setzt dieser Text jedoch angesichts seiner Kürze sicherlich zu viel Fachwissen voraus. Ist dieses Grundwissen jedoch vorhanden, können folgende Arbeitsaufträge⁸ den Leseprozess begleiten:

→ **Vorwissen aktivieren (alternativ):**

- Erstellt eine Mindmap zum Thema „Menschenrechte“. Was wissen wir schon zu diesem Thema? Was assoziieren wir mit dem Begriff „Menschenrechte“?
- Erläutert euer Verständnis der Begriffe „Freiheit“, „Respekt vor anderen“, „Schutz vor Diskriminierung“, „Toleranz und Anerkennung“, „Gerechtigkeit“, „Verantwortung“ und erstellt ein Schaubild über den Zusammenhang dieser Begriffe.

→ **Texterarbeitung (ergänzend/alternativ):**

- Die Lehrkraft kann die Fragen aus dem Originaltext entfernen. Der Arbeitsauftrag lautet dann: Der Text ist als Interview gestaltet. Formuliert Fragen, auf die die Absätze eine Antwort geben.
- Der Text ist als Interview gestaltet. Stellt einem Mitschüler die Interviewfragen und beantwortet sie mit eigenen Worten.
- Ergänzt, korrigiert die vor der Lektüre erstellte Mindmap durch die beim Lesen neu erworbenen Informationen.
- Ergänzt, korrigiert das vor der Lektüre erstellte Schaubild durch die beim Lesen neu erworbenen Informationen.

→ **Anschlusskommunikation (ergänzend/alternativ):**

- Vergleicht eure Mindmap bzw. euer Schaubild vor und nach der Lektüre. Bewertet die Informationen, die euch der Text geliefert hat. Habt ihr neue Informationen erhalten? Wo gibt es noch Wissenslücken? Wie können sie geschlossen werden?
- Erklärt einem Mitschüler in der Nachbarklasse oder einem anderen Menschen, was Menschenrechte sind. Berücksichtigt den Adressaten eures Vortrags und dessen Vorkenntnisse und Lebenserfahrungen.

⁸ Zur differenzierten Erläuterung der einzelnen Methoden vgl. die Methodenkarten im Anhang.

T1 Menschenrechte verstehen

Können Sie Menschenrechte definieren? Wie erklären Sie, was Menschenrechte sind?

Ein Recht ist ein Anspruch, den Menschen berechtigt sind zu erheben: Es gibt ein Recht auf die Waren im Einkaufskorb, wenn dafür bezahlt wurde. Staatsbürger/innen haben das Recht, ein Staatsoberhaupt zu wählen, wenn dies durch die Verfassung ihres Landes garantiert wird. Ein Kind hat das Recht, in den Zoo mitgenommen zu werden, wenn seine Eltern ihm das versprochen haben. All dies kann angesichts gegebener Versprechen oder Garantien zu Recht erwartet werden.

Menschenrechte jedoch sind Ansprüche mit einem kleinen Unterschied, denn sie beruhen nicht auf Versprechen oder Garantien durch andere. Eines Menschen Recht auf Leben hängt nicht davon ab, dass ein anderer verspricht, ihn nicht zu töten: sein *Leben* vielleicht schon, aber nicht sein *Recht auf Leben*. Sein Recht auf Leben begründet sich einzig darin, dass er ein Mensch ist.

Menschenrechte zu akzeptieren bedeutet anzuerkennen, dass jeder Mensch diesen Anspruch erheben kann: *Ich habe diese Rechte, egal was du sagst oder tust, weil ich ein Mensch bin, genau wie du*. Menschenrechte sind allen Menschen angeboren.

Warum braucht dieser Anspruch keine Rechtfertigung? Worauf beruht er? Und warum sollten wir dies glauben?

Dieser Anspruch ist letztlich ein ethischer Anspruch, der auf ethisch-moralischen Werten beruht. Das Recht auf Leben bedeutet, dass einem *niemand das Leben nehmen darf, dass es falsch wäre, dies zu tun*. So gesehen braucht der Anspruch wenig Rechtfertigung. Wahrscheinlich werden alle Lesenden dem zustimmen, weil wir im eigenen Fall alle erkennen, dass unser Leben, unser Sein, bestimmte Aspekte hat, die unantastbar sein sollten; niemand sollte sie antasten können, weil sie wesentlich sind dafür, wer wir sind und was wir sind; sie sind wesentlich für unsere Menschlichkeit und unsere Menschenwürde. Die Menschenrechte erweitern dieses Verständnis auf jeden einzelnen Menschen auf diesem Planeten. In diesem Verständnis hat jeder Mensch weltweit die gleiche Würde und Anspruch auf Schutz durch die Menschenrechte.

Warum ist es falsch, eines Menschen Recht auf Leben zu missachten? Warum ist es falsch, ihn zu töten? Ist das ein und dieselbe Frage?

Zwei zentrale Werte machen den Kern der Menschenrechtsidee aus: Der erste ist die Menschenwürde, der zweite ist die Gleichheit. Die Menschenrechte lassen sich begreifen als eine Manifestation dieser beiden grundlegenden Werte, die für ein Leben in Würde notwendig sind und deren Universalität sich aus der Tatsache ableitet, dass sie für alle Menschen gleichermaßen gültig sind, gültig sein müssen.

Diese grundlegende Idee und diese beiden Werte werden von allen Kulturen, von jedem zivilisierten Land und jeder großen Religion unterstützt. Nahezu überall wird anerkannt, dass staatliche Macht nicht unbegrenzt oder willkürlich sein kann, sondern so weit eingeschränkt werden muss, dass alle Menschen in ihrem Geltungsbereich ein Leben in Würde führen können.

Von diesen beiden grundlegenden Werten lassen sich viele andere Werte ableiten. Mit diesen gelangt man zu einer genaueren Definition, wie Menschen und Gesellschaften in der Praxis miteinander leben sollten. Zum Beispiel:

Freiheit, denn der Wille des Menschen ist ein wichtiger Teil seiner Menschenwürde. Wer gezwungen wird, gegen seinen Willen zu handeln, dessen Geist wird gedemütigt.

Respekt vor anderen, denn ein Mangel an Respekt verleugnet die Individualität und Würde des anderen.

Schutz vor Diskriminierung, denn Gleichheit an menschlicher Würde bedeutet, Menschen nicht aufgrund körperlicher (oder anderer) Merkmale zu unterscheiden und zu benachteiligen, sondern sie in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren.

Toleranz und Anerkennung, denn Intoleranz ist ein Zeichen für mangelnden Respekt gegenüber anderen. Gleichheit bedeutet in diesem Kontext keineswegs Gleichmacherei oder Uniformität – sie bezieht sich auf gleiche Rechte trotz individueller Unterschiede.

Gerechtigkeit, denn Menschen, denen die gleiche Würde zukommt, haben Anspruch auf gleiche, menschenwürdige Behandlung.

Verantwortung, denn um die Rechte anderer zu respektieren, muss Verantwortung für das eigene Handeln übernommen werden.

Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin 2005, 281 f.

4. Argumentierende Texte

Während informierende Texte an das Faktenwissen der Leser anknüpfen, erfordern argumentierende Texte eine stärkere persönliche Beteiligung der Lesenden. Aufgrund ihrer Funktion muss der Rezipient nicht nur eigene Wissenskonzepte aktivieren, sondern sich auch in der Diskussion persönlich verorten (Abb. 3). Argumentierende Texte sprechen Leser daher immer auf einer subjektiven Ebene an. Notwendig ist es daher, sich im Vorhinein über eigene Einstellungen und Werthaltungen zum Thema des Textes bewusst zu werden. Die Lektüre dieser Textsorte erfordert einen differenzierten Blick auf den Inhalt. Zum einen müssen die Argumentationsstruktur erschlossen und das Urteil des Textes herausgearbeitet werden. Notwendig ist es aber auch, die hinter der Argumentation eventuell im Verborgenen liegende Werthaltung des Autors zu erkennen. Welches Menschenbild wird vertreten, welche ethische Grundhaltung eingenommen? Schließlich gilt es, sachliche von affektiven Komponenten zu trennen. Im Anschluss an die Textlektüre müssen im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung eigene und fremde Werthaltungen in Bezug gesetzt und die Qualität der Argumente geprüft werden. Durch die unterschiedlichen kulturellen Zugänge der Schüler zu einzelnen Texten kann dieser Prozess mitunter sehr kontrovers verlaufen.

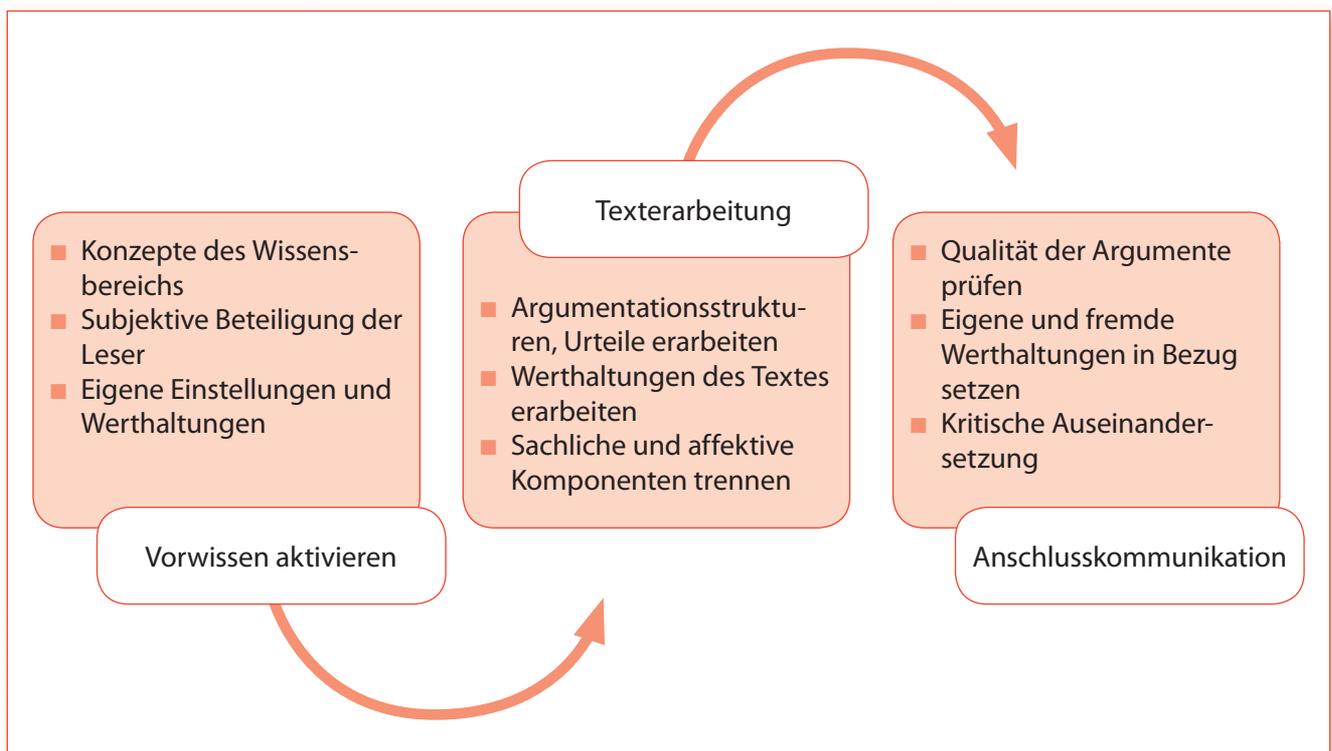


Abb. 3: Argumentierende Texte

Lehrkräfte müssen sich bei der Auswahl argumentierender Texte für ihren Unterricht daher folgende Fragen stellen: Auf welches Wissen nimmt der Text Bezug, das er nicht selbst liefert? Ist dieses Wissen bei den Lesern vorhanden? Welche Qualität haben die Argumente? Ist die Argumentationsstruktur des Textes klar erkennbar? Welche Werthaltungen vertritt der Text? In welchem Verhältnis stehen diese zu den Werthaltungen der Schüler? Und schließlich natürlich die Frage nach der Funktion des Textes: Soll er Argumente für eine Diskussion liefern? Soll er eine kritische Auseinandersetzung anregen oder gar provozieren? Ist er als Handlungsaufforderung zu verstehen?

Am Beispiel eines philosophischen Textes für Jugendliche (T2), der sich mit den Motiven für eine Handlung und der Verantwortlichkeit des Handelnden befasst, kann gezeigt werden, wie ein solcher Unterrichtsprozess aussehen kann. Dieser Text knüpft mit der Frage, woran sich jemand bei einer Handlung orientiert, unmittelbar an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen an, indem er für Jugendliche relevante Gründe wie Anordnung der Eltern, Gruppendruck, Bequemlichkeit und Egoismus thematisiert. Obwohl der Text inhaltlich und sprachlich anspruchsvoll ist, bietet er viele Möglichkeiten, Vorwissen zu aktivieren und so das Textverstehen zu entlasten:

T2 Tu, was du willst

Wir haben gesehen, dass es unterschiedliche Gründe gibt, warum wir etwas tun: 1. weil man es uns befiehlt (die Eltern, wenn wir jung sind, die Vorgesetzten oder die Gesetze, wenn wir erwachsen sind); 2. weil man sich daran gewöhnt hat, es so zu tun (manchmal zwingen uns die anderen mit ihrem Beispiel und ihrem Druck die Routine auf – aus Angst vor der Blamage, der Zensur, dem Gerede, dem Wunsch, in der Gruppe akzeptiert zu werden usw. – und manchmal schaffen wir selbst die Routine); 3. weil es ein Mittel ist, das zu erreichen, was wir wollen (z. B. mit dem Bus zur Schule zu fahren); oder einfach 4. weil uns eine verrückte Idee oder eine Laune eingegeben haben, plötzlich so zu handeln. Es zeigt sich aber, dass in wichtigen Situationen oder wenn wir das wirklich ernst nehmen, was wir tun wollen, alle diese geläufigen Motivationen sich als unbefriedigend herausstellen: Sie schmecken nach mehr, wie man so sagt. [...]

Das alles hat mit der Frage der Freiheit zu tun, mit der sich eigentlich die Ethik beschäftigt, wie ich dir schon gesagt habe. Freiheit besteht darin, ja oder nein sagen zu können, „Ich tue es“ oder „Ich tue es nicht“, was auch immer mein Chef oder die anderen sagen, „Das gefällt mir, und ich will es“, „Das passt mir nicht, und deshalb will ich es nicht“. Freiheit heißt entscheiden, aber auch, vergiss das nicht, dir darüber Rechenschaft zu geben, wie du dich entscheidest. Freiheit steht in krassem Gegensatz zu Sich-treiben-Lassen, wie du inzwischen sicher bemerkt hast. Und um dich nicht treiben zu lassen, bleibt dir nichts anderes übrig, als mindestens zweimal darüber nachzudenken, was du tun willst; ja, zweimal, auch wenn dir der Kopf weh tut. Beim ersten Mal, wenn du über das Motiv deiner Handlung nachdenkst, ist die Antwort auf die Frage „Warum tue ich das?“: Ich tue es, weil man es mir befohlen hat, weil es so üblich ist, weil ich Lust dazu habe. Aber wenn du das zweite Mal darüber nachdenkst, sieht die Sache schon wieder anders aus. Ich tue das, weil man es mir befiehlt, aber ... Warum gehorche ich dem Befehl? Aus Angst vor Strafe? In der Hoffnung auf eine Belohnung? Bin ich dann nicht wie ein Sklave dessen, der mir befiehlt? Wenn ich gehorche, weil der, der den Befehl gibt, mehr weiß als ich, wäre es dann nicht ratsam, mich ausreichend zu informieren, damit ich für mich selbst entscheiden kann? Und wenn man mir etwas befiehlt, das mir nicht angemessen zu sein scheint? So wie man dem Nazi-Kommandanten befahl, die Juden im Konzentrationslager zu vernichten? Kann es nicht möglicherweise etwas „Schlechtes“ sein – also für mich Unangemessenes –, so sehr man es mir auch befiehlt, oder etwas „Gutes“ und Angemessenes, auch wenn niemand es mir befiehlt?

Mit den Gewohnheiten ist es genauso. Wenn ich nur einmal darüber nachdenke, was ich tue, genügt mir vielleicht die Antwort, dass ich so handle, „weil es so üblich ist“. Aber warum zum Teufel muss ich immer das tun, was man gewöhnlich tut (oder was ich normalerweise tue)? Dann wäre ich ja der Sklave der Leute in meiner Umgebung (so gute Freunde sie auch sein mögen) oder dessen, was ich gestern, vorgestern oder letzten Monat getan habe! Wenn ich von Leuten umgeben bin, die aus Gewohnheit Schwarze diskriminieren, und mir das nicht besonders gut zu sein scheint, warum muss ich sie nachahmen? Wenn ich mir angewöhnt habe, Geld zu leihen und nie zurückzugeben, ich mich aber jedes Mal mehr schäme, warum kann ich mein Verhalten nicht ändern und mich ab sofort mehr an die Gesetze halten? Kann nicht möglicherweise eine Gewohnheit wenig angemessen für mich sein, so sehr ich mich auch an sie gewöhnt habe? Und wenn ich mich zweimal über meine Launen befrage, ist das Ergebnis ähnlich wie bei den Befehlen und Gewohnheiten. Oft habe ich Lust, etwas zu tun, das sich sofort gegen mich wendet und das ich nachher bereue. In bedeutungslosen Angelegenheiten kann die Laune akzeptabel sein, aber wenn es sich um ernstere Sachen handelt, kann das Sich-treiben-Lassen, ohne nachzudenken, ob es sich um eine angemessene oder unangemessene Laune handelt, nicht ratsam sein; im Gegenteil, es kann sogar gefährlich sein: Die Laune, immer bei Rot über die Kreuzung zu fahren, macht vielleicht ein- oder zweimal Spaß, aber werde ich alt, wenn ich es Tag für Tag mache?

Kurz zusammengefasst: Es kann Befehle, Gewohnheiten und Launen geben, die angemessene Motive zum Handeln sein mögen, aber in anderen Fällen muss es nicht so sein. Es wäre etwas idiotisch, sich allen Befehlen, Gewohnheiten und Launen widersetzen zu wollen, weil sich das manchmal als angemessen oder angenehm herausstellt. Aber niemals ist eine Handlung gut, nur weil sie ein Befehl, eine Gewohnheit oder eine Laune ist. Um zu wissen, ob etwas für mich wirklich angemessen ist oder nicht, muss ich das, was ich tue, genauer untersuchen und über mich selbst nachdenken.

Fernando Savater: Ethik für Erwachsene von morgen, Bundeszentrale für politische Bildung, Frankfurt 1993, 45 ff.

→ **Vorwissen aktivieren (ergänzend/alternativ):**

- a) Erstellt eine Meinungslinie im Klassenraum zu folgender Frage: Kann man tun, was man will? Die Endpunkte werden durch die Aussagen *Man kann immer tun, was man will* und *Man kann nicht tun, was man will* gebildet. Positioniert euch auf dieser Linie und diskutiert eure Standpunkte.
- b) Formuliert eure Erwartungen an einen Text mit der Überschrift „*Tu, was du willst*“.
- c) Visualisiert die Zusammenhänge zwischen den Begriffen „Laune“, „Freiheit“, „Rechenschaft“, „Befehl“, „Gewohnheit“, „Motiv“.

→ **Texterarbeitung: (ergänzend/alternativ)**

- a) Der Text kann in Blöcke zerschnitten werden. Die Aufgabe für die Schüler lautet: „Bringt die Textteile in die richtige Reihenfolge. Achtet dabei auf einen sinnvollen Argumentationsgang.“
- b) Binnendifferenziert: Ordnet den Textteilen vorgegebene Überschriften zu und findet eigene Überschriften zu den Abschnitten.
- c) Erstellt ein Cluster zu den Motiven des Handelns, die der Text benennt, und ergänzt es um weitere Begriffe.
- d) Erstellt Frage-Antwort-Karten zum Text. Überprüft euer Textverständnis gegenseitig.

→ **Anschlusskommunikation (ergänzend/alternativ):**

- a) Sucht je ein Beispiel aus eurer Erfahrungswelt zu den Motiven des Handelns und beschreibt es.
- b) Wandelt den Text in eine andere Textsorte um, z. B. in einen Tagebucheintrag.

5. Literarische Texte

Auch literarische Texte erfordern einen Einbezug des Lesenden (Abb. 4). Auch bei ihnen ist es nötig, sich im Vorfeld über eigene Einstellungen und Werthaltungen bewusst zu werden, um das Handeln der Protagonisten verstehen, einordnen und bewerten zu können. Das Erschließen der Perspektivierung des Geschehens sowie das Herausarbeiten der Einstellung der geschilderten Figuren zu ethischen Fragestellungen stehen daher im Mittelpunkt der Texterarbeitung. Die dahinterliegenden Werthaltungen des Textes und die Aussageabsicht der Autoren gilt es herauszuarbeiten. Dabei können unter Umständen auch kulturelle Gefühlsmuster erarbeitet werden. So sind die Antworten auf Fragen wie „Was verstehen die Protagonisten unter Ehre oder Respekt?“ sehr kulturabhängig. Dieser Aspekt ist gerade für den Ethikunterricht mit seiner multinationalen Schülerschaft von besonderer Bedeutung. Im Anschluss an die Textlektüre können und sollten die Lesenden je nach Text Empathie mit den Protagonisten entwickeln und deren Verhalten bewerten. Durch die Herstellung eines Bezugs zur eigenen Lebenswirklichkeit wird ein Inbeziehungsetzen eigener und fremder Werthaltungen angestoßen, die kritische Auseinandersetzung beginnt.

Lehrer, die literarische Texte im Unterricht einsetzen, müssen sich über folgende Gesichtspunkte Klarheit verschaffen: Sie müssen klären, inwiefern der Text an die Erfahrungswelt der Jugendlichen anknüpft. Sie müssen auch – da der Text unter anderen Gesichtspunkten als im Deutschunterricht besprochen wird, es also nicht um sprachliche und stilistische Gestaltung geht – auf eine Dosierung der poetischen Komplexität achten. Weiterhin stellen sich folgende Fragen:

- Welche Werthaltungen vertreten die Protagonisten?
- In welchem Verhältnis stehen diese zu den Werthaltungen der Schüler?
- Aus welcher Perspektive wird das Geschehen geschildert?
- Welche Funktion soll der Text einnehmen? Soll er Identifikationsmöglichkeiten bieten oder eher eine Gelegenheit zur Distanzierung sein?
- Soll er eine Anregung zur Selbstreflexion geben oder der Veranschaulichung abstrakter Theorien dienen?

Am Beispiel eines Ausschnitts aus einem Jugendbuch (T3) kann deutlich gemacht werden, wie sich Aufgaben konstruieren lassen, die die Phasen des Lesens berücksichtigen. Obwohl die Handlung in einem märchenhaften Umfeld mit Grünlingen und sprechenden Kaninchen spielt, geht es doch um für Kinder relevante Fragen:

- Woher habe ich eigentlich mein Wissen?
- Wer stellt eine glaubwürdige Autorität dar?
- Wie entstehen Vorurteile?
- Wer hat Vorteile von der Verbreitung von Vorurteilen?

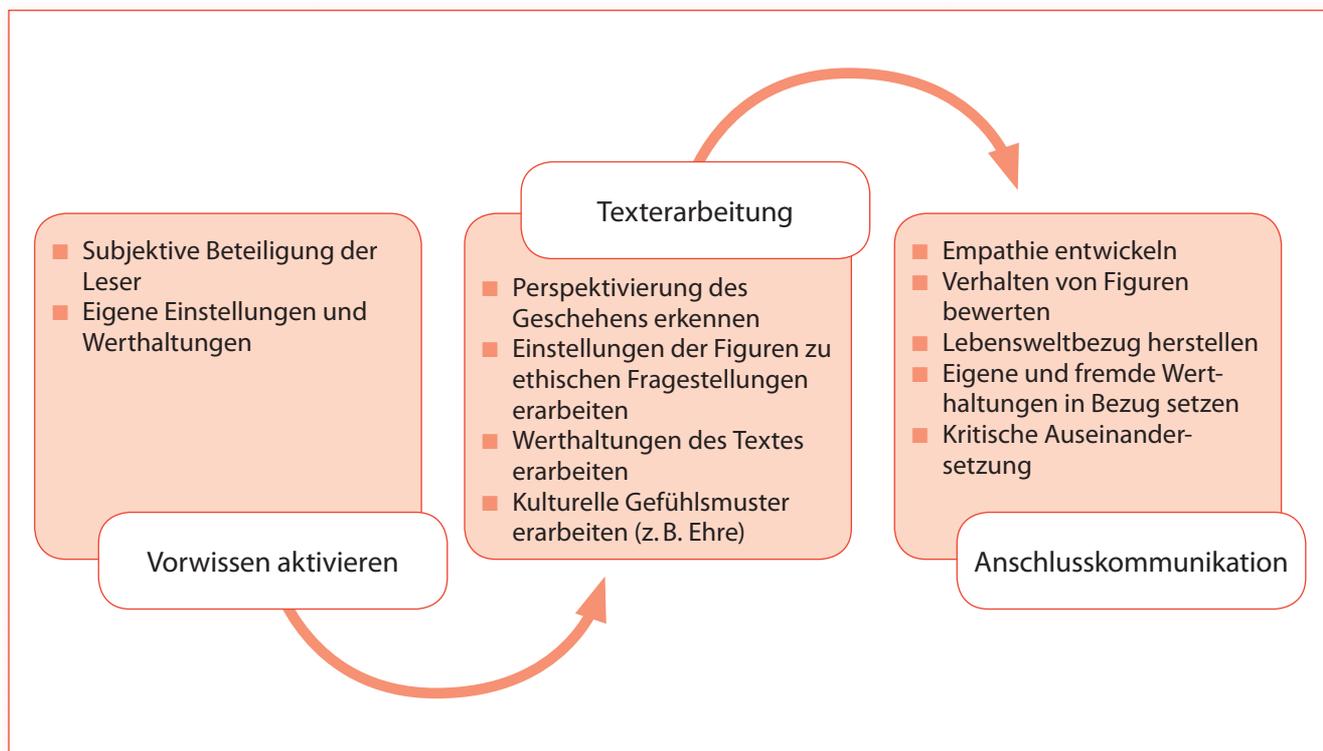


Abb. 4: Literarische Texte

T3 Das weiß doch jeder?!

Lorina muss einen Aufsatz über einen besonderen Ort schreiben. Zur Recherche begibt sie sich in den Wald, um mehr über das dortige Schloss herauszufinden. Mit einem Kaninchen, das ihr den Weg weist, entspinnt sich ein Gespräch über das Wissen.

„Du musst nämlich wissen“, sagte das schwarze Kaninchen, „dass es im Schloss zwei Arten von Leuten gibt. Das Drinnenvolk lebt drinnen – und ist ganz reizend. Gute Manieren, lieb, wohlgezogen, gesittet. Drinner sind duftig. Aber dann gibt’s noch die Draußer. Sie leben draußen. Und sie sind widerlich. Puh! Draußer sind laut und liederlich, rau und rüpelhaft. Und grün. Weißt du, was diese Grünlinge mit mir machen würden, wenn sie mich schnappten? Weißt du das?“

„Nein“, sagte Lorina.

„Fressen würden sie mich, mit Haut und Haaren!“

„Wie scheußlich!“, sagte Lorina.

„Das kannst du laut sagen!“, sagte das schwarze Kaninchen. „Wie scheußlich!“, sagte Lorina laut.

„Deshalb“, sagte das schwarze Kaninchen, „geh ich auch nie aus dem Wald raus. Ich zeig dir den Weg zum Schloss, aber glaub ja nicht, dass ich dich bis dorthin bringe!“

Das Kaninchen stampfte durch die abgefallenen Blätter, Lorina dicht hinterher; sie dachte an die Grünlinge. Das Schloss und die Drinner würde sie ja gerne sehen, aber auf die Draußer konnte sie verzichten.

„Wenn die Grünlinge dich fressen“, sagte Lorina, „fressen sie mich wahrscheinlich auch.“

„Würde mich nicht wundern“, sagte das schwarze Kaninchen. „Die fressen alles und jeden.“

„Bist du wirklich noch nie aus dem Wald rausgekommen?“, fragte Lorina.

„Noch nie“, sagte das schwarze Kaninchen. „Als waschechtes Waldtier verlasse ich den Wald nur als Leiche.“

„Aber wenn du den Wald noch nie verlassen hast“, sagte Lorina, „woher weißt du dann überhaupt was von Drinnern und Draußern?“

„Die kennt jeder“, sagte das schwarze Kaninchen. „Das gehört zum Allgemeinwissen.“

„Ich weiß aber nichts davon“, sagte Lorina.

„Du bist eben dumm“, sagte das schwarze Kaninchen. „Das glaube ich nicht“, sagte Lorina.
 „Das ist die schlimmste Art von Dummheit“, sagte das schwarze Kaninchen. „Wenn man nicht weiß, dass man nichts weiß.“
 [...] Der Wald wurde jetzt durchsichtiger, und Lorina fielen die vielen Baumstümpfe auf, zu denen aber die abgesägten Bäume fehlten.
 „Das haben die Grünlinge gemacht“, sagte das schwarze Kaninchen. „Vandalen! Fällen die Bäume und schleppen sie weg. Bald gibt es hier keinen Wald mehr. Und wo soll ich dann leben?“
 „Woher weißt du, dass es die Grünlinge waren?“, fragte Lorina. „Das weiß jeder“, sagte das schwarze Kaninchen.
 „Hast du sie schon mal gesehen?“, hakte Lorina nach, die sich nicht gerne geschlagen gab.
 „Natürlich hab ich sie noch nicht gesehen“, schnappte das schwarze Kaninchen. „Wenn ich sie nämlich gesehen hätte, hätten sie mich auch gesehen – und Kaninchenpastete aus mir gemacht!“
 „Aber wenn du sie noch nicht gesehen hast“, sagte Lorina, „weißt du doch gar nicht, ob es sie überhaupt gibt!“
 Das schwarze Kaninchen stutzte, drehte sich um, sah zu Lorina auf und schüttelte ungläubig den Kopf.
 „Manchmal glaube ich“, schnaubte es, „dass Dummheit eine Krankheit ist. Hast du vielleicht schon mal Australien gesehen?“
 „Nein“, sagte Lorina.
 „Hast du schon mal die Schlacht bei Hastings, einen Kuhmagen von innen, die Rückseite des Mondes oder Dinosaurierkacke gesehen?“
 „Nein.“
 „Und woher weißt du dann, dass es sie gibt? Oder gab?“ Lorina überlegte einen Augenblick. Die Frage war gar nicht so einfach zu beantworten.
 „Wenigstens hab ich schon mal davon gehört“, sagte sie. „Und jetzt hast du eben von den Grünlingen gehört“, sagte das schwarze Kaninchen und hoppelte weiter. Sie waren am Waldrand angekommen. Hier gab es kaum noch Bäume, der Blätterteppich war verschlissen und in der Luft hing der Geruch nach Verbranntem. Vor ihnen lag ein steiler Abhang. „Weiter gehe ich nicht“, sagte das schwarze Kaninchen. „Siehst du den Hügel da drüben?“
 „Ja“, sagte Lorina.
 „Er ist natürlich nur da, weil du ihn siehst“, spottete das schwarze Kaninchen. „Könntest du ihn nicht sehen, würdest du sagen, es gibt ihn nicht ... Also, geh auf den Hügel hinauf, dann siehst du das Schloss. Die Drinner sind drinnen, aber Vorsicht mit den Draußern! Sie sind draußen. Viel Glück! Und noch ein guter Rat: Streite dich nie mit jemandem, der mehr weiß als du! Dagegen kommst du nicht an!“
 Und damit verschwand das schwarze Kaninchen durch das tote Unterholz, als ob es eine Pastetenschüssel mit langen Ohren gesehen hätte.

Aus: David Henry Wilson: *Schloss Draußendrin*, Beltz & Gelberg, Weinheim 2000, 5–9.

→ **Vorwissen aktivieren (alternativ):**

- Welche Erwartungen verbindet ihr mit einem Text, der die Überschrift „*Das weiß doch jeder?!*“ trägt?
- Klärt gemeinsam den Begriff „Vorurteil“ und erläutert ihn anhand von Beispielen.

→ **Texterarbeitung (alternativ):**

- Kommentiert das Verhalten des Kaninchens und von Lorina mit den Symbolen ☺ ☹ ☹ und diskutiert anschließend eure Bewertungen in der Klasse.
- Malt Sprechblasen an den Rand des Textes. Schreibt in diese Sprechblasen Aussagen und Gedanken der Figuren, aber auch eigene Kommentare zum Geschehen hinein. Tipp: Wählt unterschiedliche Formen oder Farben für Lorina, das Kaninchen und eure persönlichen Kommentare.

→ **Anschlusskommunikation (alternativ):**

- Schreibt ein Interview mit Lorina im Anschluss an ihren Ausflug. Sie hat inzwischen erfahren, dass das Kaninchen Unrecht hat. Die Drinner sind die „Bösen“, die Draußern die „Guten“. Wie hat sie das herausgefunden? Was denkt sie über die Einstellung des Kaninchens?

- b) Formuliert alle negativen Aussagen des Kaninchens ins Positive um. Wie wirken sich diese Veränderungen auf den Verlauf der Geschichte aus?
- c) Erstellt ein Standbild, das das Verhältnis von Lorina, dem Kaninchen, den Drinnern und den Draußern deutlich macht.
- d) Schreibt einen Brief an eine Person aus der Geschichte.

Die Vorstellung der Texte und Aufgabenstellung ging von einer klaren Trennung der Textsorten aus. Diese Trennung ist allerdings eher eine wissenschaftliche, als dass sie unbedingt der literarischen Realität entspricht. Es gibt vielfältige Mischformen an Textformaten und Zielsetzungen literarischer Produkte. So finden sich in literarischen Texten integrierte Sachtexte, es arbeiten aber auch fiktionale Texte mit argumentierenden Aspekten.⁹ Die Übergänge sind fließend, die Gattungsgrenzen verschwimmen. Auch Schulbücher arbeiten oft mit einer Zusammenstellung von Texten verschiedenster Formate auf engstem Raum, die es den leseschwachen Schülern nicht unbedingt erleichtern, sich selbstständig zurechtzufinden. Umso wichtiger ist es, durch die gewählte Methodik Vorwissen zu aktivieren und den Leseprozess zu entlasten. Die Methodenkartei im Anhang möchte dafür vielfältige Anregungen geben.

Literatur

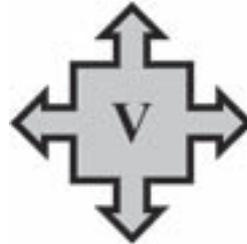
- Kühn, Peter (2003): Lesekompetenz und Leseverstehen. Didaktisch-methodische Orientierungen zur Leseförderung im Muttersprachenunterricht. In: Lernchancen 35, 4–9.
- Leselust, Ethik & Unterricht 1/2008. Velber.
- Rösch, Anita (2007): Textarbeit im Ethikunterricht. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe I. Hessisches Kultusministerium, Amt für Lehrerbildung. Frankfurt.
- Rösch, Anita (2009): Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht. Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, Praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen. Zürich.
- Rosebrock, Cornelia (2007): Anforderungen von Sach- und Informationstexten, Anforderungen literarischer Texte. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Velber.
- Willenberg, Heiner (2005): Schritte zum Textverstehen – Lesen aus der Perspektive der Gehirnforschung. In: Steffens, Ulrich/Messner, Rudolf (Hrsg.): Neue Zugänge zum Lesen schaffen – Lesekompetenz und Leseförderung nach PISA. Wiesbaden.

⁹ Vgl. Rosebrock (2007).

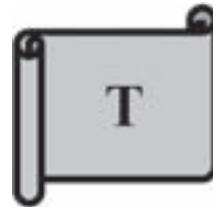
Anhang

Methodenkarten

Vorwissen aktivieren



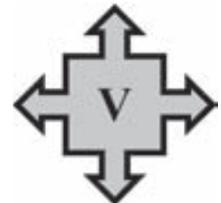
Texterarbeitung



Anschlusskommunikation



Methode: Fragen an einen Text formulieren



Wie geht es?

Aufgrund der Vorkenntnisse bzw. auf der Basis des bestehenden Untersuchungsinteresses werden Fragen an den Text formuliert:

- Welche Fakten stellt er zur Klärung eines Problems bereit?
- Welche Antworten gibt er auf Fragen, die sich die Schüler stellen?

...

Wer kann es?

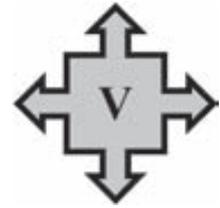
- Sachtexte setzen ein hinreichendes Abstraktionsvermögen voraus, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8
- Fragen sind abhängig von der Form des Textes und dem Vorwissen der Leser

Was braucht man?

Text, der Antworten auf im Unterricht entstandene Fragen geben kann

Was lernt man?

- Vorwissen aktivieren
- Das eigene Leseinteresse bewusst machen
- Untersuchungsfragen formulieren
- Die Eignung eines Textes beurteilen



Methode: Erwartungen an einen Text formulieren

Wie geht es?

Erwartungen werden nach dem Lesen der Überschrift und/oder im Anschluss an Informationen über den Autor und die Entstehungszeit formuliert.

Wer kann es?

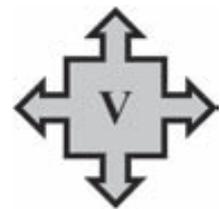
- 📖 Für alle Jahrgangsstufen geeignet
- 📖 Erwartungen sind abhängig von der Form des Texts und dem Vorwissen der Leser

Was braucht man?

Text mit einer aussagekräftigen Überschrift

Was lernt man?

- 📖 Vorwissen aktivieren
- 📖 Aus wenig Informationen Zusammenhänge erschließen können
- 📖 Frei formulieren können



Methode: Zentrale Aussage vorab analysieren

Wie geht es?

Die Lehrkraft wählt eine prägnante These, ein Zitat, einen Satz aus. Die Schüler erläutern diesen Kurztext und vergleichen ihn anschließend mit einem inhaltlich verwandten Text.

Wer kann es?

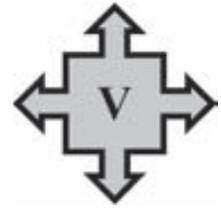
- 📖 Grundsätzlich für alle Jahrgangsstufen geeignet
- 📖 Abhängig vom Abstraktionsgrad des ausgewählten Textes

Was braucht man?

These, Zitat, Satz: Muss jeweils die zentrale Aussage des zu lesenden Textes knapp auf den Punkt bringen oder eine gegensätzliche Position vertreten.

Was lernt man?

- 📖 Vorwissen aktivieren und beim Lesen anwenden
- 📖 Semantische Bezüge herstellen



Methode: Durch ein Bild neugierig machen

Wie geht es?

Ein Bild wird betrachtet, beschrieben und interpretiert.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Einen zum Text passenden visuellen Reiz (Foto, Gemälde, Skulptur)

Was lernt man?

-  Vorwissen aktivieren
-  Zusammenhänge erfassen
-  Hypothesen formulieren
-  Informationen verschiedener Medien vergleichen



Methode: Begriffe vorab analysieren

Wie geht es?

Zentrale Begriffe, die im Zusammenhang mit einem Text stehen oder einem Text entstammen, werden erläutert.

Die Begriffe werden in einen inhaltlichen Zusammenhang gestellt.

Wer kann es?

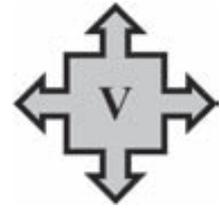
-  Voraussetzung ist ein hinreichendes Abstraktionsvermögen.
-  Voraussetzung sind hinreichende sprachanalytische Fähigkeiten.

Was braucht man?

Zum Text/aus dem Text passende Begriffe auswählen.

Was lernt man?

-  Vorwissen aktivieren
-  Sprachbewusstsein entwickeln
-  Sprachanalytische Fähigkeiten entwickeln
-  Zusammenhänge erkennen und herstellen



Methode: Meinungslinie

Wie geht es?

Schüler ziehen eine Linie in ihrem Heft, ebenso wird eine Linie durch den Klassenraum gezogen:

Ja _____ unentschieden _____ nein
Schüler entscheiden sich im Hinblick auf eine konkrete Fragestellung und markieren diese Entscheidung in ihrem Heft. Diese Entscheidung begründen sie schriftlich. Anschließend positionieren sie sich im Klassenraum entsprechend ihrer Entscheidung. Die Begründungen für die Standpunkte werden diskutiert und anschließend mit einem Text verglichen.

Wer kann es?

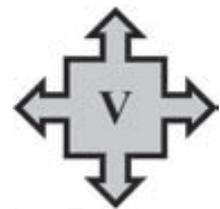
-  Grundsätzlich für alle Jahrgangsstufen geeignet
-  Es lassen sich Entscheidungsfragen für alle Altersstufen formulieren.
-  Art der Argumentation ist abhängig vom Alter.

Was braucht man?

Heft, Markierungen *ja*, *unentschieden*, *nein* für den Klassenraum

Was lernt man?

-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Entwickeln und Begründen der eigenen Meinung
-  Abgleich der eigenen Meinung mit einer im Text vertretenen Position



Methode: Wortgeländer

Wie geht es?

Zu einem Text werden Begriffe zusammengestellt, die die grobe inhaltliche Struktur eines Textes abbilden. Die Schüler formulieren unter Verwendung der Begriffe einen eigenen Text.

Sie vergleichen ihren Text mit dem Original.

Einfache Variante: Die Begriffe sind bereits in eine dem Text entsprechende Reihenfolge gebracht.

Schwierigere Variante: Die Begriffe müssen vor dem Verfassen eines eigenen Textes in eine begründete Reihenfolge gebracht werden.

Wer kann es?

-  Abhängig von der Auswahl der Begriffe
-  Sachtexte setzen ein hinreichendes Abstraktionsvermögen voraus, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8
-  Bei erzählenden Texten ab Jgst. 5

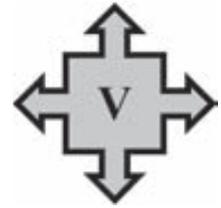
Was braucht man?

Text mit klarer Struktur, die sich aus Stichworten sinnvoll erschließen lässt

Was lernt man?

-  Sachverhalte strukturieren, in einen logischen Zusammenhang bringen
-  Verfassen eigener Texte, Reduzierung sprachlicher Fehler
-  Eigenen Text mit einem Originaltext begründet vergleichen

Methode: Assoziogramm (Cluster, Mindmap)



Wie geht es?

Zu einem zentralen Begriff werden in einem Brainstorming alle Assoziationen zusammengetragen, geordnet und gewichtet.

Wer kann es?

Je nach Thema für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

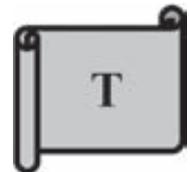
Tafel, OHP, Plakat

Was lernt man?

- Vorwissen aktivieren
- Assoziationen entwickeln
- Eigene Einstellung bewusst machen
- Gesichtspunkte ordnen, gewichten



Methode: Sprechblasen



Wie geht es?

Aussagen und Gedanken von Figuren eines Textes werden am Rand des Textes mit Sprechblasen kommentiert. Diese Kommentare können aus Sicht der handelnden Personen, aber auch eines neutralen Betrachters formuliert sein. Verschiedene Formen von Sprechblasen symbolisieren die Kommentatoren. Die Kommentierung kann durch eine vorgegebene Fragestellung gelenkt werden.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

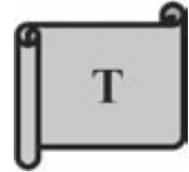
Text, der Fragestellungen aufwirft, zum Widerspruch reizt



Was lernt man?

- Argumente auf konkrete Aspekte des Textes beziehen
- Sich eine eigene Meinung zum Text bilden
- Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
- Perspektivenübernahme, Empathie
- Interpretierendes Lesen





Methode: Symbole

Wie geht es?

Das Verhalten von Personen einer Geschichte wird am Rand mit den Symbolen ☺ ☹ ☹ kommentiert. Die Bewertungen werden anschließend in der Gruppe diskutiert.

Wer kann es?

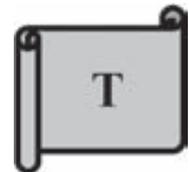
Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Text mit Personen, deren Verhalten kontrovers beurteilt werden kann

Was lernt man?

- 📖 Verhalten von Personen begründet bewerten
- 📖 Interpretierendes Lesen
- 📖 Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
- 📖 Eigene Einstellung bewusst machen
- 📖 Die eigene Bewertung in der Gruppe begründet vertreten
- 📖 Perspektivenübernahme, Empathie



Methode: Schlüsselbegriffe konzeptgeleitet markieren

Wie geht es?

Schlüsselbegriffe eines Textes werden durch Linien miteinander verbunden. Die Schlüsselbegriffe können anschließend für eine Zusammenfassung des Textes genutzt werden.

Wer kann es?

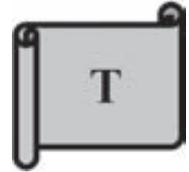
Grundsätzlich für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Für alle Texte geeignet. Idealerweise Text auf Folie für einzelne Schüler oder für die Auswertung im Plenum

Was lernt man?

- 📖 Sorgfältiges Lesen
- 📖 Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
- 📖 Logische Strukturen erfassen
- 📖 Logische Verknüpfungen herstellen



Methode: Sätze zuordnen

Wie geht es?

Für die Absätze eines Textes werden von der Lehrkraft Überschriften formuliert. Diese müssen von den Schülern begründet den Absätzen des Textes zugeordnet werden.

Wer kann es?

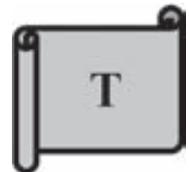
Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Text und aussagekräftige Überschriften

Was lernt man?

-  Textverständnis erleichtern
-  Sorgfältiges Lesen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen



Methode: Frage – Antwort-Karten

Wie geht es?

Die Schüler formulieren die wesentlichen Aussagen eines Textes in Form von Fragen und Antworten. Die Fragen werden auf die Vorderseite einer Karteikarte geschrieben, die Antworten auf die Rückseite. Für jede Frage wird eine separate Karteikarte verwendet. Die Antworten werden mit Zeilenangaben belegt. Die Schüler tauschen die Karten untereinander aus und beantworten die Fragen ihrer Mitschüler.

Wer kann es?

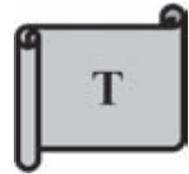
Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Text, Karteikarten

Was lernt man?

-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Einen Text als Antwort auf Fragen verstehen
-  Antworten im Text belegen
-  Das Textverständnis selbstständig überprüfen
-  Andere in ihrem Leseverständnis unterstützen



Methode: Text in ein Interview umwandeln

Wie geht es?

Die Schüler versetzen sich in einen Journalisten, der einen Experten befragt. Sie gliedern dazu einen ihnen vorliegenden Text in Sinnabschnitte. Zu jedem Abschnitt formulieren sie eine Frage, auf die der Textabschnitt eine Antwort gibt. Die Gliederungen und die formulierten Fragen werden in der Klasse diskutiert. Das so entstandene Interview kann abschließend mit verteilten Rollen in der Klasse vorgelesen werden.

Variation: Der Text ist bereits gegliedert, die Schüler müssen nur die Fragen formulieren.

Wer kann es?

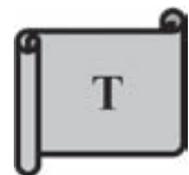
Schüler, die bereits Erfahrungen mit Sachtexten haben, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text mit einem klaren Aufbau, einer logischen Argumentationsstruktur

Was lernt man?

-  Gliederung von Texten erkennen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Einen Text als Antwort auf Fragen verstehen
-  Antworten im Text belegen
-  Das Textverständnis selbstständig überprüfen
-  Andere in ihrem Leseverständnis unterstützen



Methode: Verstehensinseln

Wie geht es?

Die Texterschließung geht von dem aus, was schon verstanden wird (sog. Verstehensinseln), und fragt nicht umgekehrt zuerst nach dem, was noch nicht verstanden ist. Man fragt nicht „Was hast Du nicht verstanden?“, sondern immer „Was verstehst du schon?“. Das ist in der Regel eine Menge und eine gute Grundlage zur weiteren Erschließung, indem man sich von Insel zu Insel fortbewegt und versucht, die Zwischenräume zu schließen. Die Verstehensinseln und die „Landgewinnung“ werden im Text markiert. Unbekanntes, z. B. Wörter, vorab zu klären, ist nur sinnvoll, wenn eine Selbsterschließung nicht möglich ist. Es konterkariert die Arbeit mit Verstehensinseln.

Wer kann es?

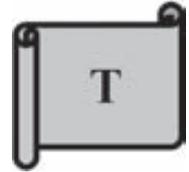
Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Vor allem für informierende und argumentierende Texte geeignet

Was lernt man?

-  Textverständnis erleichtern
-  Sorgfältiges Lesen
-  Gliederung von Texten erkennen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Sich den eigenen Leseprozess bewusst machen
-  Das Textverständnis selbstständig überprüfen
-  Andere in ihrem Leseverständnis unterstützen



Methode: Text kommentierend erarbeiten

Wie geht es?

Die Schüler erarbeiten sich einen Text, indem sie ihn am Rand mit Symbolen versehen:
 != wichtig, ? = verstehe ich nicht, ✎ = Widerspruch, ① ② ③ = neues Argument, neuer Aspekt.
 Unklare Aspekte werden anschließend von Verstandenem ausgehend gemeinsam geklärt,
 Widersprüche und wichtige Argumente diskutiert.

Wer kann es?

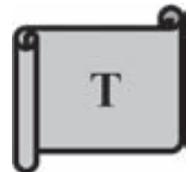
Schüler, die bereits Erfahrungen mit Sachtexten haben, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text mit einem klaren Aufbau, einer logischen Argumentationsstruktur

Was lernt man?

-  Textverständnis erleichtern
-  Sorgfältiges Lesen
-  Gliederung von Texten erkennen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Sich den eigenen Leseprozess bewusst machen
-  Das Textverständnis selbstständig überprüfen
-  Andere in ihrem Leseverständnis unterstützen



Methode: Mindmap

Wie geht es?

Auf der Basis eines oder mehrerer Textauszüge erstellen die Schüler eine Mindmap zum Thema.

Wer kann es?

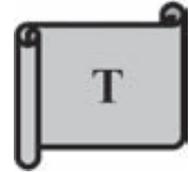
Schüler, die bereits Erfahrungen mit Sachtexten haben

Was braucht man?

Texte, die verschiedene Aspekte eines Themas beleuchten, einen Überblick über ein Thema geben,
 verschiedene Positionen zu einer Fragestellung vorstellen

Was lernt man?

-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen
-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Sachverhalte systematisieren
-  Sachverhalte visualisieren



Methode: Begriffe einfügen

Wie geht es?

Ein Text wird in einen Lückentext umgewandelt. Die Schüler müssen selbstständig Begriffe einfügen, die ihrer Meinung nach gut in den Textzusammenhang passen. Die Varianten werden unter Rückgriff auf Textbelege diskutiert.

Wer kann es?

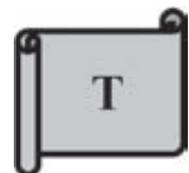
Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Texte, die gedankliche Spielräume lassen, z. B. Entscheidungen, Dilemmas, Gefühle

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen



Methode: Eine Zeichnung beschriften

Wie geht es?

Die Lehrkraft erstellt zu einem Text das Grundgerüst eines Schaubildes. Dieses wird mithilfe der Informationen aus einem Text von den Schülern beschriftet.

Wer kann es?

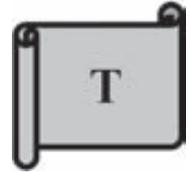
Schüler mit einem hinreichenden Abstraktionsvermögen und Erfahrung mit Sachtexten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text, der eine logische Struktur aufweist, die sich gut visualisieren lässt

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen
-  Sachverhalte systematisieren
-  Sachverhalte visualisieren



Methode: Textpuzzle

Wie geht es?

Ein Text wird in Abschnitte zerschnitten und diese werden durcheinandergewürfelt. Die Schüler bringen die Puzzleteile in die richtige Reihenfolge.

Wer kann es?

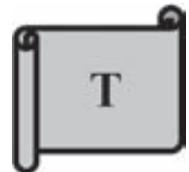
-  Bei Sachtexten: Erfahrung mit Sachtexten erforderlich, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8
-  Bei erzählenden Texten: für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

-  Text mit einer logischen Struktur
-  Arbeitsblatt, das zerschnitten werden kann, um mit den Puzzleteilen verschiedene Reihenfolgen zu erproben
-  Nummerierte Puzzleteile, damit man sich über die Reihenfolge verständigen kann

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen
-  Argumentation eines Textes erfassen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen



Methode: Textstruktur

Wie geht es?

Texten folgen in der Regel einer sog. „story grammar“, d. h. sie haben eine typische Textstruktur.

Bei Sachtexten gibt es vielfältige Textstrukturen:

-  Aufzählung nach dem Muster der Linie/Liste
-  Netz/Mindmap
-  Logische oder zeitliche aufeinander basierende Abfolge
-  Gegenüberstellung: Kontrast – Vergleich

Die Textstruktur wird herausgearbeitet, in einem separaten Schaubild oder auch direkt am Text visualisiert.

Wer kann es?

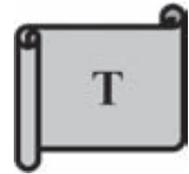
Erfahrung mit Sachtexten und argumentierenden Texten erforderlich, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

-  Text mit einer logischen, klar erkennbaren Struktur

Was lernt man?

-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen
-  Argumentation eines Textes erfassen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen
-  Sachverhalte systematisieren
-  Sachverhalte visualisieren



Methode: Inhaltsverzeichnis für einen Text erstellen

Wie geht es?

Ein längerer Text wird von den Schülern gegliedert. Für die Abschnitte werden Überschriften formuliert. Aus diesen wird ein Inhaltsverzeichnis entwickelt, das die Gliederung des Textes deutlich macht (z. B. 1, 1.1, 1.2, 2, 3, 3.1).

Wer kann es?

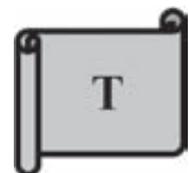
Schüler mit einem hinreichenden Abstraktionsvermögen und Erfahrung mit Sachtexten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text, der logisch gegliedert ist und eine Hierarchie der Argumente aufweist

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Logische Verknüpfungen herstellen
-  Argumentation eines Textes erfassen
-  Sachverhalte gewichten



Methode: Schreibgitter

Wie geht es?

Ein Arbeitsblatt wird in 3–4 Teile gegliedert. Die Schüler zählen ihre Kleingruppe durch. Jeder formuliert Aspekte eines Textes zu einer vorgegebenen Fragestellung in den Teil des Arbeitsblattes mit der eigenen Nummer. Die Ergebnisse werden nacheinander vorgestellt und in die noch freien Kästchen geschrieben. Die Gruppe einigt sich auf zentrale Gemeinsamkeiten, die in der Mitte des Blattes notiert werden. Diese zentralen Gedanken werden in der Großgruppe präsentiert und diskutiert.



Wer kann es?

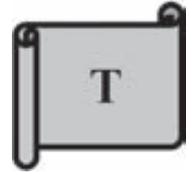
Schüler mit einem hinreichenden Abstraktionsvermögen und Erfahrung mit Sachtexten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

-  Text, der verschiedene Gesichtspunkte zu einer Fragestellung darstellt
-  Arbeitsblatt Schreibgitter

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Erfassen der wesentlichen Aussagen eines Textes
-  Argumentation eines Textes erfassen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen
-  Das Leseverständnis selbstständig überprüfen
-  Andere in ihrem Leseverständnis unterstützen



Methode: Schlagwortregister

Wie geht es?

In einem Text werden zentrale Begriffe markiert und alphabetisch aufgelistet. Anhand dieser Begriffe wird der Inhalt des Textes rekapituliert.

Wer kann es?

Schüler mit einem gewissen Abstraktionsvermögen und Erfahrung mit Sachtexten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text, der geeignet ist, eine größere Anzahl von Schlagworten zu entnehmen

Was lernt man?

-  Sorgfältiges Lesen
-  Erfassen der wesentlichen Aussagen eines Textes
-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Das Textverständnis selbstständig überprüfen



Methode: Geschichte aus einer anderen Perspektive erzählen

Wie geht es?

Ereignisse werden aus der Sicht einer an einer Geschichte beteiligten Person geschildert, dabei wird vor allem auf Einstellungen und Gefühle, Begründungen und Folgen von Handlungen geachtet.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Geschichte, die ein Ereignis aus der Ich-Perspektive oder der personalen Perspektive erzählt und an der mindestens zwei Personen beteiligt sind

Was lernt man?

-  Perspektivenübernahme, Empathie
-  Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Ethische Urteilsfähigkeit
-  Schreibkompetenz



Methode: Eine Fortsetzung schreiben

Wie geht es?

Die Handlung einer Geschichte wird inhaltlich und sprachlich stimmig fortgesetzt.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Geschichte mit einem offenen Ende oder der Möglichkeit, vor einer Entscheidung, deren Handlung zu kürzen

Was lernt man?

-  Auf inhaltliche und sprachliche Details eines Textes achten
-  Interpretierendes Lesen
-  Sich eine eigene Meinung zum Text bilden
-  Perspektivenübernahme, Empathie
-  Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Eine Situation in sich stimmig entwickeln



Methode: Ein Bild zum Text suchen

Wie geht es?

-  Aus Kunstbänden oder dem Internet werden Bilder ausgewählt, die eine Handlung oder Gefühle handelnder Personen veranschaulichen.
-  Aus einer vorgegebenen Auswahl an Bildern wird begründet das am besten zum Text passende Bild ausgewählt.
-  Es werden Fotos zur Veranschaulichung eines Textes gemacht.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Kunstbände oder Computerzugang oder Fotoapparat

Was lernt man?

-  Interpretierendes Lesen
-  Sich eine eigene Meinung zum Text bilden
-  Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen
-  Einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herstellen

Methode: Einen Text mit Symbolen kommentieren und verändern



Wie geht es?

Das Verhalten von Personen einer Geschichte wird am Rand mit den Symbolen ,  oder  kommentiert. Die Bewertungen werden hinterher in der Gruppe diskutiert. Anschließend werden die Stellen, die mit einem  versehen wurden, so umgestaltet, dass eine  oder wenigstens eine  eingefügt werden kann.

Wer kann es?

Für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Text mit Personen, deren Verhalten kontrovers beurteilt werden kann und für das es sinnvolle Alternativen gibt

Was lernt man?

-  Auf inhaltliche und sprachliche Details eines Textes achten
-  Verhalten von Personen begründet bewerten
-  Die eigene Bewertung in der Gruppe begründet vertreten
-  Perspektivübernahme, Empathie
-  Argumente auf konkrete Aspekte des Textes beziehen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen



Methode: Text in eine andere Textsorte umwandeln



Wie geht es?

-  Einen Sachtext in eine Handlung transferieren
-  Zu einem erzählenden Text verschiedene illustrierende Texte verfassen: Tagebucheintrag, Brief, Biografie
-  Zu einem erzählenden Text einen Sachtext verfassen: Zeitungsbericht
-  Zu einem erzählenden Text einen argumentativen Text verfassen: Kommentar

Wer kann es?

Erfahrung mit verschiedenen Textsorten erforderlich, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

-  Sachtext, der einen Alltagsbezug ermöglicht
-  Erzählenden Text, der Fakten enthält, die in einen Sachtext transferiert werden können
-  Erzählenden Text, dessen Handlung ausgestaltet oder die kontrovers bewertet werden kann

Was lernt man?

-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Adressatenbezug herstellen
-  Textsortenkenntnis
-  Eine Situation in sich stimmig entwickeln
-  Einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herstellen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen



Methode: Einen Brief an eine Person aus der Geschichte schreiben

Wie geht es?

An eine Person aus einer Geschichte wird ein Brief geschrieben, in dem die Schüler sich mit dem Verhalten der Person begründet auseinandersetzen, Rückmeldungen zum Verhalten geben, Vorschläge für das weitere Verhalten machen.

Wer kann es?

Je nach Komplexität des Ausgangstextes für alle Jahrgangsstufen geeignet

Was braucht man?

Einen Text mit Personen, deren Verhalten kontrovers beurteilt werden kann

Was lernt man?

-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Sich eine eigene Meinung zum Text bilden
-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
-  Argumente auf konkrete Aspekte des Textes beziehen
-  Eine Situation in sich stimmig entwickeln
-  Einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herstellen
-  Perspektivenübernahme, Empathie



Methode: Ein Beispiel finden

Wie geht es?

Für eine in einem Text vertretene These ein Beispiel oder Gegenbeispiel finden, ausgestalten und diskutieren

Wer kann es?

Schüler mit einem hinreichenden Abstraktionsvermögen und Erfahrung mit Sachtexten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Einen Text, der eine These vertritt, die kontrovers diskutiert werden kann

Was lernt man?

-  Einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herstellen
-  Argumente auf konkrete Aspekte des Textes beziehen
-  Logische Strukturen erfassen
-  Zusammenhänge erkennen, Gedankenstränge verfolgen
-  Eine Situation in sich stimmig entwickeln
-  Sich eine eigene Meinung zum Text bilden
-  Eigene Einstellung bewusst machen
-  Werthaltungen der Figuren eines Textes bewusst machen
-  Argumentative Fähigkeiten schulen
-  Die eigene Bewertung in der Gruppe begründet vertreten



Methode: Lernspirale

Wie geht es?

Zu einem Text werden verschiedene Arbeitsaufträge formuliert, die das angelesene Wissen für verschiedene Adressaten weiterverarbeiten, z. B. verschiedene Altersgruppen, Interessengruppen, Religionen, Kulturen, oder in verschiedene Medien transferieren, z. B. Zeitungsartikel, Vortrag. Die Ergebnisse werden anschließend in geeigneter Weise präsentiert.

Wer kann es?

Erfordert Kenntnis von Adressaten und Textsorten, i. d. R. ab Jahrgangsstufe 8

Was braucht man?

Text, der sich für verschiedene Adressaten und in verschiedenen Formen präsentieren lässt

Was lernt man?

-  Gezielte Auswahl von Informationen
-  Adressatenbezug herstellen
-  Textsortenkenntnis